

REGIERUNGSRAT

13. August 2025

25.196

Interpellation Roland Haldimann, EDU, Oberentfelden (Sprecher), Kurt Gerhard, SVP, Brittnau, vom 24. Juni 2025 betreffend Lehrstellennachweis LENA; Beantwortung

I.

Text und Begründung der Interpellation wurden den Mitgliedern des Grossen Rats unmittelbar nach der Einreichung zugestellt.

II.

Der Regierungsrat antwortet wie folgt:

Zur Frage 1

"Ist sich der Regierungsrat bewusst, dass ein grosser Teil der Lehrstellen durch KMUs angeboten werden und diese mit der Möglichkeit, Lehrstellen für zwei Jahre auszuschreiben, entlastet werden könnten?"

Ja, der Regierungsrat ist sich bewusst, dass ein wesentlicher Anteil der Lehrstellen von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) angeboten wird. Diese leisten einen zentralen Beitrag zur Berufsbildung und zur erfolgreichen Integration Jugendlicher in die Arbeitswelt. Der Wunsch nach einer längerfristigen Ausschreibung ist nachvollziehbar. Allerdings ist dieser Wunsch mit dem gemeinsam von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt getragenen Commitment¹ zum Berufswahlprozess und zur Lehrstellenbesetzung¹ nicht vereinbar. Dieses legt fest, dass offene Lehrstellen frühestens im August des Jahrs vor Lehrbeginn zur Bewerbung ausgeschrieben werden sollen, um einen sorgfältigen und abgestuften Berufswahlprozess zu ermöglichen.

Zur Frage 2

"Was spricht dagegen, die bestehende Praxis anzupassen?"

Die heute geltende Praxis basiert auf dem obengenannten, breit abgestützten Commitment der Berufsbildungs-Verbundpartner auf nationaler Ebene. Dieses legt bewusst fest, dass Lehrstellen frühestens ab August vor Lehrbeginn ausgeschrieben und Verträge frühestens ein Jahr vor Beginn abgeschlossen werden sollen. Diese Zeitachse trägt dem Entwicklungsstand und den realen Orientierungsbedürfnissen der Jugendlichen Rechnung.

Gerade in der Adoleszenz, der Übergangsphase von der Kindheit zum Erwachsenenalter, durchlaufen junge Menschen erhebliche körperliche, kognitive, soziale und emotionale Veränderungen. Die

¹ https://edudoc.ch/record/222190/files/Commitment_Berufswahlprozess_Lehrstellenbesetzung.pdf

Fähigkeit, langfristige Entscheidungen zu treffen, ist in dieser Phase erst im Aufbau begriffen. Erfahrungen aus Schule, Berufsberatung und Lehrbetrieben zeigen: Je früher Jugendliche Entscheidungen unter Druck treffen müssen, desto höher ist das Risiko, dass sie sich auf eine Lehrstelle einlassen, die nicht zu ihren Fähigkeiten, Interessen oder ihrer persönlichen Reife passt.

Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit von Lehrvertragsauflösungen (LVA) – ein anspruchsvoller Prozess für Jugendliche, Ausbildungsbetriebe, Berufsfachschulen und Behörden. Auch wenn im Kanton Aargau über 80 % der Jugendlichen nach einer LVA innerhalb von sechs Wochen eine Anschlusslösung finden, stellen solche Auflösungen eine Belastung für alle Beteiligten dar und untergraben das Ziel eines stabilen Übergangs in die berufliche Grundbildung.

Ein zentraler Baustein im Berufswahlprozess ist der Check S2, der gegen Ende des zweitletzten Schuljahrs an der Volksschule durchgeführt wird. Er gibt den Jugendlichen, ihren Eltern und den Betrieben eine fundierte Rückmeldung zu schulischen Kompetenzen in zentralen Fächern wie Deutsch, Mathematik oder Englisch. Die Ergebnisse helfen, die Passung zwischen dem spezifischen Anforderungsprofil eines Berufs und dem individuellen Lernstand realistisch einzuschätzen und gezielt zu fördern – etwa durch eine Lernvereinbarung zwischen Lehrbetrieb und lernender Person.

Wird der Lehrvertrag jedoch zu früh abgeschlossen, liegen die Check S2-Ergebnisse nicht vor. Damit entfällt eine wichtige Grundlage für eine informierte Entscheidung – sowohl aus Sicht der Jugendlichen als auch der Lehrbetriebe.

Eine Anpassung der heutigen Praxis in Richtung früherer Ausschreibungen oder Vertragsabschlüsse würde somit das Risiko von Fehlentscheidungen und Lehrabbrüchen erhöhen und dem pädagogischen und entwicklungspsychologischen Verständnis eines fundierten Berufswahlprozesses zuwiderlaufen.

Zur Frage 3

"In welcher Form gedenkt das BKS, den Lehrstellennachweis LENA attraktiver zu machen?"

Im März 2023 wurde der aktuelle Lehrstellennachweis LENA des Kantons Aargau letztmals einer gesamtheitlichen Überprüfung unterzogen. Dabei wurde festgestellt, dass Anpassungen sowohl technischer wie auch inhaltlicher Natur notwendig sind. Im Rahmen dieser Analyse wurden auch Kooperationsmöglichkeiten mit privaten Anbietern wie Yousty geprüft.

Der Entscheid zur Weiterentwicklung fiel jedoch zugunsten einer Bündelung der Kräfte für das nationale LENA, das durch das Schweizerische Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (SDBB) betreut wird. Die Plattform wird derzeit unter Projektmitwirkung verschiedener Kantone vollständig überarbeitet und modernisiert, sodass ab 2026 auch im Kanton Aargau offene Lehrstellen und Schnupperlehrstellen einzig über das nationale LENA publiziert werden können. Damit steht den Jugendlichen und Lehrbetrieben eine zeitgemässe, zentrale und benutzerfreundliche Plattform zur Verfügung.

Die Ausschreibung und administrative Betreuung der offenen Angebote erfolgt weiterhin über das erfolgreich etablierte Lehrbetriebsportal des Kantons Aargau. Dieses wird derzeit von über 90 % aller Ausbildungsbetriebe mit aktiven Lehrverhältnissen genutzt und hat sich als effizientes Werkzeug für Betriebe und Verwaltung etabliert.

Im Juni 2025 wurden alle Ausbildungsbetriebe im Kanton Aargau gebeten, an einer Umfrage zum Lehrstellennachweis teilzunehmen. Die Ergebnisse zeigen deutlich: über 80 % der teilnehmenden Betriebe wünschen sich eine moderne Plattform, auf der sowohl Lehrstellen als auch Schnupperlehrangebote ausgeschrieben werden können. Gleichzeitig sprach sich die Mehrheit gegen parallele oder separate Plattformen (wie beispielsweise schnuppy.ch) aus – gewünscht wird eine integrierte und koordinierte Lösung.

Zur Frage 4

"Hat das BKS die Absicht, mit anderen digitalen Lehrstellenbörsen zusammen zu arbeiten z. B. Yousty?"

Eine konkrete Zusammenarbeit mit Yousty wurde geprüft, stand jedoch aus finanziellen Gründen nicht im Rahmen des Möglichen. Es ist zudem zu beachten, dass Yousty seine Lehrstellenangaben grösstenteils über sogenanntes Web Scraping von den kantonal oder national betriebenen LENA-Plattformen bezieht – also aus den bereits öffentlich zugänglichen Daten der öffentlichen Hand.

Vor diesem Hintergrund erscheint es widersprüchlich, wenn Kantone oder Betriebe für die von ihnen betreuten und gepflegten Daten zusätzlich finanzielle Mittel aufwenden müssten, um diese auf einer privaten Plattform wieder sichtbar zu machen – auch wenn diese momentan in einem etwas moderneren Design auftritt. Der Kanton Aargau setzt daher bewusst auf eine öffentliche, koordinierte und gemeinsam getragene Lösung im Rahmen des nationalen LENA, das zurzeit umfassend modernisiert wird.

Zur Frage 5

"Inwieweit wird der Lehrstellennachweis LENA an den Abschlussklassen (Oberstufe) thematisiert und angewendet?"

LENA ist ein zentraler Bestandteil der beruflichen Orientierung an den Aargauer Oberstufen. Die Plattform wird im Rahmen des Berufswahlunterrichts aktiv genutzt und von Lehrpersonen, Berufsberaterinnen und Berufsberatern sowie Eltern regelmässig empfohlen. Schülerinnen und Schüler suchen dort gezielt nach Lehr- und Schnupperlehrstellen und bereiten sich anhand der Informationen auf Bewerbungen vor. Aktuelle Tracking-Zahlen belegen zudem, dass das kantonale LENA eine der meistbesuchten Webseiten des Kantons ist. Dies unterstreicht die hohe Relevanz und Akzeptanz der Plattform sowohl bei den Jugendlichen als auch bei den Ausbildungsbetrieben.

Zur Frage 6

"Gedenkt das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS), die Webseite LENA zu überarbeiten? Wenn Ja, bis wann kann damit gerechnet werden?"

Ja, das Departement Bildung, Kultur und Sport plant eine Umstellung auf die nationale Plattform LENA per Mitte 2026. Diese wird derzeit unter der Federführung des SDBB grundlegend modernisiert und technisch sowie inhaltlich neu aufgebaut. Der Bildungsraum Nordwestschweiz hat sich dabei aktiv eingebracht und einen vierkantonal abgestimmten Anforderungskatalog eingereicht, um sicherzustellen, dass die zukünftige Plattform die Bedürfnisse der Kantone Aargau, Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Solothurn berücksichtigt. Ziel ist eine moderne, übersichtliche und funktionale Lösung für Jugendliche und Lehrbetriebe gleichermaßen.

Die Kosten für die Beantwortung dieses Vorstosses betragen Fr. 770.–.

Regierungsrat Aargau